

Dose verworrene Worte. So hab' ich's am
 Borne gefunden.
 Denn zwei Eimer hingen daran, Ihr hattet
 in einen,
 Weiß ich, warum? Euch gesetzt und wart
 hernieder gefahren;
 Nun vermochtet Ihr nicht, Euch selber wieder
 zu heben,
 Und Ihr klaget gewaltig. Des Morgens
 kam ich zum Brunnen,
 Fragte: Wer bracht' Euch herein? Ihr sagtet:
 Kommt Ihr doch eben,
 Liebe Gebatterin, recht! ich gön'n' Euch jeg-
 lichen Vorteil;
 Steigt in den Eimer da droben, so fahrt Ihr
 hernieder und esset
 Hier an Fischen Euch satt. Ich war zum
 Unglück gekommen;
 Denn ich glaubt' es, Ihr schwurt noch dazu,
 Ihr hättet so viele
 Fische verzehrt, es schmerz' Euch der Leib.
 Ich ließ mich betören,
 Dumm, wie ich war, und stieg in den Eimer;
 da ging er hernieder
 Und der andere wieder herauf, Ihr kamt mir
 entgegen.
 Wunderlich schien mir's zu sein; ich fragte
 voller Erstaunen:
 Sagt, wie geht das zu? Ihr aber sagtet
 dawider:
 Auf und ab, so geht's in der Welt, so geht
 es uns beiden.
 Ist es doch also der Lauf! Erniedrigt werden
 die einen
 Und die andern erhöht, nach eines jeglichen
 Tugend.
 Aus dem Eimer sprangt Ihr und ließt und
 eilte von dannen.
 Aber ich saß im Brunnen bekümmert und
 mußte den Tag lang
 Harren und Schläge genug am selbigen
 Abend erdulden,
 Eh' ich entkam. Es traten zum Brunnen
 einige Bauern,
 Sie bemerkten mich da. Von grimmigem
 Hunger gepeinigt,
 Saß ich in Trauer und Angst, erbärmlich
 war mir zumute.
 Untereinander sprachen die Bauern: Da sieh
 nur! im Eimer
 Sitzt da unten der Feind, der unsre Schafe
 vermindert.
 Hol' ihn herauf! versekte der eine; ich halte
 mich fertig
 Und empfang' ihn am Rand, er soll uns die
 Lämmer bezahlen!
 Wie er mich aber empfieng, das war ein Jam-
 mer! Es fielen
 Schläg' auf Schläge mir über den Pelz: ich
 hatte mein Leben
 Reinen traurigern Tag, und kaum entrann
 ich dem Tode.

Reineke sagte darauf: Bedenkt genauer die
 Folgen,
 Und Ihr findet gewiß, wie heilsam die
 Schläge gewesen.
 Ich für meine Person mag lieber dergleichen
 entbehren.
 Und wie die Sache stand, so mußte wohl
 eines von beiden
 Sich mit den Schlägen beladen, wir konnten
 zugleich nicht entgehen.
 Wenn Ihr's Euch merkt, so nutzt es Euch
 wohl, und künftig veriraucht Ihr
 Keinem so leicht in ähnlichen Fällen. Die
 Welt ist voll Schalkheit.

Ja, versekte der Wolf, was braucht es
 weiter Beweise!
 Niemand versekte mich mehr, als dieser böse
 Verräter.
 Eines erzählt' ich noch nicht, wie er in
 Sachsen mich einmal
 Unter das Affengeschlecht zu Schand' und
 Schaden geführt.
 Er beredete mich, in eine Höhle zu kriechen,
 Und er wußte voraus, es würde mir übel's
 begegnen.
 Wär' ich nicht eilig entflohn, ich wär' um
 Augen und Ohren
 Dort gekommen. Er sagte vorher mit glei-
 chenden Worten:
 Seine Frau Ruhme find' ich daselbst; er
 meinte die Affin.
 Doch es verdroß ihn, daß ich entkam. Er
 schickte mich tüdlich
 In das abscheuliche Nest, ich dacht', es wäre
 die Hölle.

Reineke sagte darauf vor allen Herren des
 Hofes:
 Isegrim redet verwirrt, er scheint nicht völlig
 bei Sinnen.
 Von der Affin will er erzählen; so sag' er
 es deutlich.
 Drittehalb Jahr find's her, als nach dem
 Lande zu Sachsen
 Er mit großem Prassen gezogen, wohin ich
 ihm folgte.
 Das ist wahr, das übrige lügt er. Es waren
 nicht Affen,
 Meerfaken waren's, von welchen er redet;
 und nimmermehr werd' ich
 Diese für meine Ruhmen erkennen. Martin,
 der Affe,
 Und Frau Rückenau sind mir verwandt; sie
 ehr' ich als Ruhme,
 Ihn als Vetter und rühme mich das. No-
 tarius ist er
 Und versteht sich aufs Recht. Doch was von
 jenen Geschöpfen
 Isegrim sagt, geschieht mir zum Hohn! ich
 habe mit ihnen
 Nichts zu tun, und nie find's meine Ver-
 wandte gewesen;